

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

29.7.1816 (Nr. 209)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung

Nro. 209. Montag, den 29. Jul. 1816.

Deutschland.

In den meisten öffentlichen Blättern liest man nun folgendes Promemoria der kurhessischen Landstände nach dem Schluß ihrer Versammlungen: „Se. Königl. Hoh. haben durch die allerhöchste Resolution vom 22. Apr. zu verordnen geruhet, daß die Ständeversammlung ihre Arbeiten schließen und aus einander gehen soll. Diese allerhöchste Verfügung würde treuehorsaamsten Ständen sehr willkommen und angenehm gewesen seyn, wenn dadurch nicht zugleich ausgesprochen worden wäre, daß sie in ihren Hauptanträgen enthöret, und alle ihre sowohl schrift- als mündlich wiederholt gemachten Versuche, durch die Zustimmung ihres Landesregenten das Wohl des Vaterlandes gegründet zu sehen, vereitelt worden wären. Diese Entthörung erfüllte die Herzen Allerhöchster getreuen Unterthanen um so mehr mit Kummer und den bangsten Sorgen für die Zukunft, da die hessischen Annalen noch keinen Landtag aufzuweisen vermögen, dessen Resultate nach siebenmonatlicher kostloser Arbeit so wenig erwünscht und fruchtbringend waren, als gerade die gegenwärtigen. Um dies überzeugend darzulegen, müssen treuehorsaamste Stände darauf aufmerksam machen, daß 1) indem Steuern und Abgaben von ihnen gefordert werden, das Defizit in den Kassen durch die so oft sich erbetene Vorlegung der Staatseinnahme und erforderlichen Staatsausgaben nicht dargelegt worden ist; 2) der begehrte Ersatz von 1,800,000 Rthlen. Armaturkosten durch die Resolution vom 6. April zwar demalen, allein nicht für immer gänzlich niedergeschlagen wurde, und daher die Besorgniß einer um so mehr unplatzgreiflichen Nachforderung zurückbleibt; daß 3) bedeutende durch die Unterthanen in der Vorzeit und im Jahr 1815 durch Subsidien und Kontributionsgelder gewonnene Kapitalien diese Forderung übermäßig decken, wovon die Summe leider bis auf diese Stun-

de für die Stände ein Geheimniß geblieben ist, und 4) daß, dem Accessionsvertrage vom 2. Dez. 1813 zuwider, die Verfassung vom Jahre 1806 nicht wieder hergestellt worden ist. Bei dieser Zusammenstellung bringt sich treuehorsaamsten Ständen der Zweifel auf, ob durch ihre Zusammenberufung und die dadurch erwachsenen Kosten die Lasten des verarmten Landes vermehrt, oder die seinen Verhältnissen angemessene Staatseinrichtungen mit ihnen berathen und realisiert werden sollten. Außer der Bestimmung der Landesschulden, der provisorischen Bewilligung einer zweckmäßigen Steuer und der begutachteten Ablösbarkeit der Dienste, war gehorsamst Unterzeichneten nur das traurige Loos beschrieben, gegen die zurückgebliebenen Reste von der usurpatorischen Zeit, so wie gegen die Truppenverpflegungssteuer und den dadurch erwachsenen Druck der Unterthanen ehrerbietige Vorstellungen zu übergeben, wovon, wenn gleich nach vorgängiger Untersuchung manches getheilt werden soll, dennoch in der Hauptsache alle diejenigen Gegenstände, wodurch eigentlich das Wohl des Staats und der Nachruhm Sr. Kön. Hoh. unsers Regenten für ewige Zeiten fest begründet werden sollen, unberücksichtigt und unvertigelt geblieben sind. Wenn nach den Grundsätzen des Staatsrechts der hohe Beruf der Landstände darin besteht, gemeinschaftlich mit den delegirten Kommissarien des Fürsten zu berathen und zu bezwecken, was dem Lande und den Unterthanen gut und zuträglich sey, so müssen treuehorsaamste Stände es innigst bedauern, ohne ihr Verschulden, ja nach Zeugniß ihrer Eingaben, ganz gegen ihre Wünsche und Absichten, diesen edlen Zweck verfehlt zu haben. Es bleibt daher treuehorsaamsten Ständen von Prälaten, Ritter- und Landschaft, auch dem Bauernstande, nur der einzige Weg übrig, 1) daß sämtliche Stände nunmehr bei unterbliebener Destination eines nur erbetenen Theils des Staatsvermögens ihre

Ansprüche auf den ganzen Betrag und Umfang desselben sich reserviren, auch 2) insbesondere die Berechnungen über die Staatseinnahme und Ausgabe von dem Jahre 1813 — 1815 sich vorbehalten und hierdurch unumwunden und auf das bestimmteste erklären, daß sie, ohne anderweitige Berathung mit treuehorsaamsten Ständen, keine andere Steuer als a) die Kontribution und die indirekten Steuern nach dem Fuß von 1805, und b) die Personal- und halbe Gremtensteuer zur Verzinsung und Amortisation der Landeschulden verwilligt haben, und zu deren Erhebung zustimmen können, so wie auch c) Prälaten, Ritter- und Landschaft alle ihre Rechte und Befugnisse, so wie sie im Jahre 1805 bestanden, hierdurch reklamiren, womit treuehorsaamste Stände zu fortdauerndem Wohlwollen angelegentlich und bestens sich empfehlen. Kassel, den 10. Mai 1816. Anwesende Stände und Deputirte von Prälaten, Ritter- und Landschaft, auch dem Bauernstande."

Nach einer Bekanntmachung des Frankfurter Magistrate können sich nun alle Ausländer, welche die erforderlichen Eigenschaften besitzen, in die dortigen Militärdienste anwerben lassen, in so ferne sie in ihrer Heimath nicht mehr militärpflichtig sind. Bei der Annahme wird jedem Rekruten 50 fl. Handgeld ausgesetzt, wovon er sogleich 5 fl. baar, die übrigen 45 fl. aber nach Ablauf eines jeden Jahres mit 10 fl., und den Rest, nach der verfloffenen, auf 4 Jahre 2 Monate festgesetzten Kapitulationszeit, baar ausbezahlt erhält. Der tägliche Sold des gemeinen Soldaten ist auf 12 Kr. und 1½ Pf. Brod nebst freiem Quartier in der Kaserne festgesetzt. Die Bestrafung durch Stoßschläge ist gänzlich aufgehoben.

Am 19. d. wurde zu Dehringen die eheliche Verbindung des Hrn. Landgrafen von Hessen-Philippsthal in Barchfeld mit der Prinzessin Auguste Hohenlohe-Ingeltingen feierlich vollzogen.

F r a n k f u r t.

Am 24. d. präsidirten Sr. Maj. der König das Konseil der Minister.

Der Herzog von Angouleme ist, nachdem er das Departement der Oberalpen bereiset hatte, am 19. d. wieder in Grenoble angekommen. Seine Reise nach Aix, um der königl. sardinischen Familie einen Besuch zu machen, sollte erst am 21. d. vor sich gehen.

Eine königl. Verordnung vom 19. d. verlängert den

am 1. d. zu Ende gegangenen Termin zur Angabe der Gewebe aus fremden Fabriken bis zum 1. Sept. 1816.

Die Bischöffe von Ais und Aire haben ihre Ernennung zu Mitgliedern der Kommission des öffentlichen Unterrichts nicht angenommen.

Der königl. preuß. Botschafter zu Paris, Graf von der Holz, hat unterm 18. d. an die preuß. Konsula in den franzöl. Häfen folgendes Umlaufschreiben verfaßt: Ich ersuche Sie, alle preussischen Handelsleute und Schiffskapitäns, welche sich an dem Orte ihres Aufenthalts befinden, zu benachrichtigen, daß, nach zuverlässigen Berichten, der Kaiser von Marocco zu Parach zwei Briggs und eine Korvette hat ausrüsten lassen, um auf die russischen, preussischen und östreichischen Schiffe Jagd zu machen.

Zu Nantes soll sich (nach engl. Blättern) der Generalpolizeikommissär de Carbillac so gefürchtet gemacht haben, wie weiland Carrier unter Robespierre, und deshalb auch den Namen, neuer Carrier, erhalten haben.

Während sich England zur Bückigung der Seekrauber von Algier erhebt, ist die Nachricht der Gazette de France nicht unmerklich, daß zwischen Frankreich und dem Dey von Algier die freundschaftlichsten Verhältnisse bestehen. Der Nachfolger des Hrn. Dubois-Lainville, franzöl. Generalkonsul, wurde auf eine ausgezeichnete Weise empfangen. In seiner ersten Audienz machte er dem Dey ein Kompliment in französischer Sprache, das sogleich ins Arabische, aber sehr schlecht, übersetzt wurde. Der Generalkonsul, der gut arabisch versteht, fiel dem Dolmetscher ins Wort, und sagte: Nicht so, du übersetzt mich schlecht. Dies Wort meiner Sprache muß durch so ein Wort in der deinigen ausgedrückt werden. Sieh, dies wollte ich sagen, ändere nichts an meinen Ausdrücken. Der Dey, von Enthusiasmus ergriffen, rief nun aus: „Deine Rede hat den Werth der Worte des Propheten. O du! du sprichst wie ich, und du bist doch nicht wie ich! dies ist ein Wunder deines und meines Gottes! Umarme mich, laß uns immer Freunde seyn; kein Dolmetscher ist mehr nöthig zwischen dir und mir. Zu jeder Stunde steht dir mein Pallast offen.“ Und in der That drückte ihm der Dey die Hände, umarmte ihn, und seitdem werden die Franzosen zu Algier ausgezeichnet behandelt.

Am 24. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1055 Kr.

Großbritannien.

Am 20. d. erhielt man zu London Nachrichten aus St. Helena, die bis zum 6. Jun. reichen. Es war alles ruhig daselbst.

Seit etlichen Wochen ist vor den Gerichten zu London eine Kriminaluntersuchung gegen mehrere Polizeibeamten im Gang, die großes Aufsehen erregt. Es handelt sich von einer seit mehreren Jahren bestehenden Association, welche den Zweck hatte, Menschen, die leicht zu Verbrechen zu verführen waren, dazu zu verleiten, und dann durch Denunziationen und Zeugenschaften die darauf ausgesetzten Belohnungen zu verdienen und unter sich zu theilen.

Die kriegerische Wendung, welche Englands Angelegenheiten in Ostindien genommen haben, rührt, nach dem Courier, daher, weil der Souverain von Nepoul, mit welchem Lord Moira Frieden geschlossen hatte, gestorben, und dessen Nachfolger, eng mit den Maratten und andern Feinden Englands verbunden, die Ratifizierung dieses Traktats verweigert hat.

Niederlande.

Brüsseler Zeitungen schreiben unterm 23. Jul.: Man vernimmt von Cambrai, daß die Zwistigkeiten zwischen einigen engl. Offizieren und jungen Leuten aus Cambrai, in welche sich die französl. bürgerliche und die engl. Militärbrigkeit gemengt hatte, dadurch abgethan worden sind, daß die Schuldigsten einige Tage in Arrest kamen. Uebrigens ist es in den Kantonnirungen des rechten Flügels der Okkupationsarmee vollkommen ruhig. — Alle französische Postmeister an der Gränze haben sehr strenge Ordre erhalten, keine Zeitung, die in den Niederlanden gedruckt wird, nach Frankreich passiren zu lassen, bei Strafe, sogleich abgesetzt zu werden. — Der Fürst Latour d'Auvergne ist hier eingetroffen, um sich nach dem Haag zu begeben. — Am 19. d. sind 79 Jagdhunde, sogenannte Bracken, und 9 Pferde, aus England kommend, durch Brügge passirt; man glaubt, sie seyen für Se. Maj. den Kaiser von Oestreich bestimmt.

Oestreich.

Am 20. d. kamen die Herzoginnen von Sagan und Accerenga, von Karlsbad, Graf Ludwig Walmoden-Simborn, kais. kdn. Gen. Feldmarschalls lieutenant, von Frankfurt, Lord Stewart, kdn. engl. Gesandter am k. k. Hofe, von Prag zu Wien an.

Nachrichten Wien vom 21. d. in der allgemeinen Zeitung zufolge brachten Se. Maj. der Kaiser den 20. d. mit zahlreichen Audienzen zu, wobei der Fürst Cohary zum erstenmale in dieser Eigenschaft bei Hof erschien. Abends reiste Er in Begleitung der Erzherzoginnen Leopoldine und Klementine wieder nach Baden. — Seit den letzten Masregeln gegen die Agioteurs und Winkelsensale hat der Wiener Kurs keine so bedeutenden Sprünge in einem Tage mehr gemacht, wie früher; die Zwanziger schwankten am 21. zwischen 270 und 280. Der Andrang bei der Nationalbank war fortwährend groß, dürfte jedoch nachlassen, da der Kurs auf der Börse nicht mehr so bedeutend von dem an der Bank differirt.

Die Innsbrucker Zeitung vom 24. d. meldet: Der Roggenschnitt hat in unsern Gegenden bereits begonnen, und fällt besser aus, als es im Frühjahr das Ansehen hatte. Auch der Weizen und die Gerste stehen sehr schön, und deßhalb hofft man, daß die Preise dieser Getreidegattungen bald fallen werden. Der Flach, ein Haupterzeugniß der Bewohner des Oberinntals, dürfte in diesem Jahre vorzüglich gut ausfallen. Da seit einiger Zeit die Witterung günstiger ist, so hat sich auch der türkische Weizen merklich erholt, und wenn der Herbst gut anhält, so läßt sich eine mehr als mittermäsig gute Aernnte davon erwarten ic.

Die zu Triest u. Venedig befindlichen Linienfahrer sind, dem Bernehmen nach, an Dänemark verkauft, welches den Kaufpreis in holsteinischen Pferden abtragen wird.

Preußen.

Privatnachrichten aus Berlin vom 20. d. in Hamburger Blättern melden: Am Donnerstage erschien hier im strengsten Inognito der Prinz von Dranien, um bei seiner Frau Mutter einen kurzen Besuch abzulegen, und gleich darauf nach Küstrin zu reisen, wo er seine Gemahlin gelassen hatte. Gestern begab sich die Königin der Niederlande zum Empfang Ihrer ankommenden Frau Schwiegertochter nach Münchenberg, kehrte aber schon am Abend nach Berlin zurück. Heute Mittag sind nun auch Ihre kais. kdn. Hoheiten in unserer Residenz eingetroffen, und im Dranien'schen Palais unter den Linden abgestiegen. Eine feierliche Mittagstafel bei Sr. Majestät dem Könige, eine große Vorstellung im Opernhause und ein Ball beim Prinzen Wilhelm, Bruders des Königs, sind die nächsten Festlichkeiten, die der

fremden hohen Herrschaften bei uns warten. — Die Abreise des Königs nach Karlsbad ist auf den 23. festgesetzt. Se. Maj. gehen den ersten Tage bis Magdeburg, wo Sie den 24. zubringen und Revue halten wollen. Das zweite Nachtquartier ist in Altenburg, und den dritten Tag gedenkt der Monarch Karlsbad zu erreichen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 30. Jul.: Kabale und Liebe, Trauerspiel in fünf Aufzügen, von Schiller.

Anzeige.

Mit hoher Bewilligung wird der Unterzeichnete nächsten Mittwoch, den 31. Jul., im Saale zum Badischen Hofe, mit Beistimmung der resp. Mitglieder des Großherzogl. Hoftheaters und der Hofkapelle, ein großes Deklamatorium und Konzert zu geben die Ehre haben, zu welchem er die resp. Kunstfreunde ergebenst einladet.

Eintrittsbillets, das Stück zu 1 fl., sind im Jähringer Hofe und an der Kasse zu bekommen.

Das Uebrige wird der Anschlagzettel bekannt machen.

Cäsar Heigel, Hofschauspieler.

Mannheim. [Badwirthschaft-Versteigerung.] Donnerstag, den 1. Aug. l. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird das hiesige Gasthaus zum Badner Hof, Quad. Lit. G 6 No. 3, bestehend in 3 Häusern, großem Garten und darin befindlichen gut eingerichteten Badanstalten, nebst den dazugehörigen kupfernen Bodwannen, auf dahiesigem Amtshause freiwillig an den Meistbietenden, vorbehaltlich zweimonatlicher Affirionszeit, unter vortheilhaften Bedingungen, und besonders jenen, doch achtzehnhundert Gulden vom Kaufschilling auf erste gerichtliche Hypothek darauf stehen bleiben können, versteigert.

Mannheim, den 19. Jun. 1816.

Großherzogliches Amtskreisforat.

Leers.

Heidelberg. [Verkauf oder Versteigerung der Handschuhsheimer Schafnergebäude.] Da die nach der Bekanntmachung vom 10. April in der Großh. Bad. Staatszeitung No. 107, 113 und 117, in dem Mannheimer Anzeigebblatt No. 31 und 33, und in dem Heidelberger Wochenblatt No. 16 am 29. ejusdem abgehaltene Versteigerung der sämtlichen Handschuhsheimer Schafnergebäude mit den solche zunächst umgebenden Pflanz-, Gras- und Baumstücken nicht genehmigt worden ist, so wird dieses mit dem Beifügen hierdurch bekannt gemacht,

daß diejenigen, welche Nachgebote hierauf zu thun, und einen Handkauf-Kontrakt darüber abzuschließen willens sind, sich bei dem höhern Orts dazu beauftragten Kirchen-Ökonomierath Fladt zu Heidelberg zu melden haben.

Wenn inzwischen bis Michaeli dieses Jahres ein Verkauf aus der Hand nicht vor sich gehen sollte, wird gegen Martini laufenden Jahres hin eine nochmalige Versteigerung dieser Gebäude mit Zugehörungen vorgenommen werden, wovon der Termin zur Abhaltung dieser Versteigerung in den Zeitungs- und Anzeigeblätern näher bekannt gemacht werden soll.

Heidelberg, den 19. Jul. 1816.

In fidem

Wanner.

Sinsheim. [Verschollenheits-Erklärung.] Die in Folge öffentlicher Vorladung nicht erschienenen beiden Brüder Johann Georg und Franz Michel Herrmann, beide

von Weiler, sind für verschollen erklärt, und deren gemeldet habende Verwandte in den fürsorglichen Vermögensbesitz der Abwesenden eingewiesen worden.

Sinsheim, den 13. Jul. 1816.

Großherzogliches Bezirksamt.

Reigard.

Karlsruhe. [Anzeige.] Um den häufigen Aufforderungen mehr genügen zu können, hat sich der Unterzeichnete in den Besitz eines ansehnlichen Vorraths kostbarer moderner Bronze-vergoldeter Leuchter der verschiedensten und geschmackvollsten Gattungen gesetzt. Er giebt sich die Ehre, das Publikum hiervon zu benachrichtigen, bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht die billigsten Preise.

Gärtler Raupp,

wohnt in der Erbrinzenstraße No. 13.

Karlsruhe. [Anzeige.] Nach einem Beschluß Großh. hochpreisl. Finanzministeriums und Gen. Hofrechnungsdirection wurden dem herrschaftlichen Brunnnenmeister Schmitz alle städtischen Privatbrunnnenarbeiten untersagt, und bei Strafe verboten. Dieses mache ich mit dem Anhang Jedermann bekannt, daß, wer etwas von Brunnnenarbeiten zu machen hat, wolle sich gefälligst an mich wenden. Verbunden mit der billigsten Taxe, schnell und gut gelieferten Arbeit, werde ich mir stets das geschenkte Vertrauen zu erhalten suchen.

G. H. Fehsolt,

wohnt in der neuen verlängerten Herrngasse No. 56.

Rastatt. [Anzeige.] Bei Blasius Bauer sind alle Sorten Schokolade eigener Fabrike von bester Qualität, so wie folgende Artikel immer frisch zu haben, als: ächte Neapolitanische und Genueser Macaroni, alle Sorten Suppentzig, Limon, feine Nudeln, bester Parmesan- und Käse, italienische Salami, verzuckerte Genueser Citronat- und Orangeschalen, feine eingemachte Früchte, Pignolen, Pistazien, Cornisoli, Spanische Brunellen, Smyrnische und Zantische Rosanen und Sultanini, Tafelkeigen, Mandeln mit und ohne Schalen, gedörrter Trüffel, Morcheln, Sardellen, Thunfische, Sapperdan, Kapern, Oliven, neue Kummern in Käffern, Pariser Senft in Eßpfeifen, fein Englischs und Dijoner Senfmehl, neuer Carol. Reis, seine Vertengerst, weißer und brauner Ofind, Sago, Zee, weißer Pfeffer, seine Gewürz- und Speze-reiwaare, extrafeines Olivenöl, Pariser Essig, Westphälische Schinken, alle Sorten Siqueurs, Maracchino, Kirchengelb, Rhum, Araf, alten Malaga, Muskateln, Bourgozwein, Römisch und andere wohriehende Wasser, wie auch Pergamol-, Portugal-, Neroly-, Rosmarin- und Zantindhl, feine Pomade, Stopfen, Tafel- und Nachtwachslichter, Zitronen, Selterser, Fachinger und Seinauer Mineralwasser; welches er einem verehrungswürdigen Publikum hiermit bekannt macht und sich empfiehlt; verspricht immer die billigsten Preise und beste reelle Bedienung.

Heilbronn. [Anzeige.] Wir vernehmen, es gehe in der Gegend von Bruchsal und Bretten das Gerücht, als habe der letzte Austritt des Neckars den auf unserer Bleiche befindlichen Leinwand großen Schaden zugefügt. Indem wir den Urheber eines solchen Gerüchts einen boshaften Menschen nennen, welcher bei dieser solchen Auslage nur den Zweck haben kann, unsere Bleiche in ein nachtheiliges Licht zu setzen, geben wir zugleich die Versicherung, daß durch die Ueberschwemmung keine Elle Leinwand nur im geringsten Schaden gelitten, indem wir zu gehöriger Zeit alles in Sicherheit brachten; auch fügen wir die Bemerkung hinzu, daß bei den Anstalten, welche wir jedesmal treffen, keine Ueberschwemmung im Stande ist, unserer Bleiche zu schaden.

Heilbronn, den 15. Jul. 1816.

Kaufst. Orth und Komp.

Eigentümer der hiesigen Bleiche.